

[Texte]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **160 (1881)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erstaunliche Wirkung des Guano.

Bekanntlich sagt man dem Guano (Vogelmist aus Peru) eine stark treibende Wirkung auf die Pflanzen nach. Ein Zentner davon soll so viel wirken als drei zweispännige Wagen Mist. Davon hat auch ein Telegraphen- direktor gelesen und beschlossen, auch einen Versuch zu machen. Zu dem Ende ließ er 5 Zentner Guano kommen und in gleichen Partien zu den Telegraphen- stangen bringen und mit Erde leicht zudecken. Ueber den Erfolg wird s. Z. ein Bericht im „Bundesblatt“ Auskunft geben.

Noch kräftiger als bei uns soll der Guano in seiner Heimat (Peru) wirken. Legte sich da eines Samstags Abend ein 12 jähriger Negerbube nach dem Feterabend müd und malt auf einen Guano- Sack und schlief bis Sonntag Abend. Als man zum Essen rief, weckte ihn endlich der Meistertnecht mit einem tüchtigen Puff. Der Bube sprang auf; aber wie erstaunte er und wie staunte der Meistertnecht über das Geschehene. Der 12jährige Dienstbub war zum starken 40jährigen Mann geworden. So stark hatte der Guano gewirkt!

Im Rurgarten.

Aufseher: „Mein Herr, Sie dürfen nicht rauchen!“

Fremder: „D doch! Zwei Cigarren täglich hat mir der Arzt gestattet.“

Alles hat seine Grenzen.

Vater: „Nun! — bist heint wieder Einen heruntergekommen?“

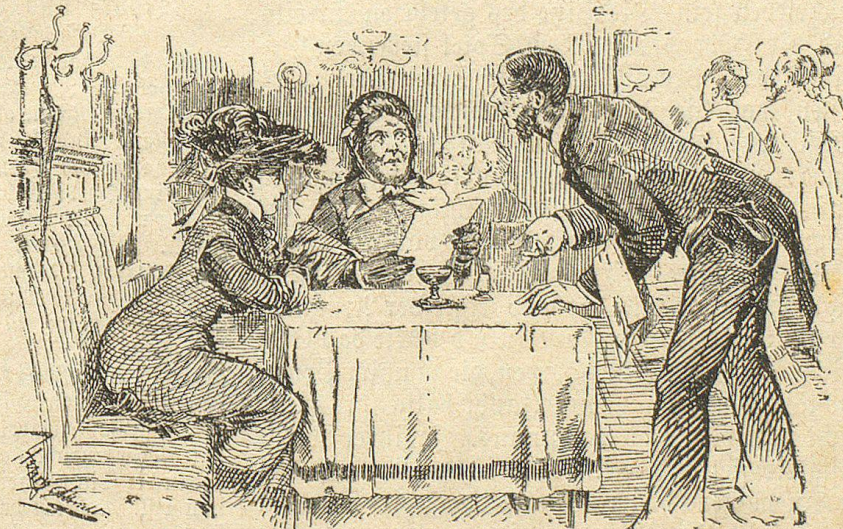
Karlchen: „Nein, die Bank war nicht länger.“

Der kaltblütige Schuster.



Student: „S' Dannerwetter fahr Euch in Ehrage, Meister Pfriem! Da schaut einmal her. Vor 10 Tagen hab ich die Stiefel bei Euch gekauft um gute 25 Fr. Nun bricht das Ueberleder schon an drei Orten, während die Sohlen doch noch gut sind! Ist das eine Arbeit?“ — Schuster: „Hm! Verfl... Hab mich halt geirrt; muß 's nächste Mal schwächeres Sohlleder nehmen!“

Sprachblüthen des gebildeten Kellners.



Die ältere der beiden Damen mustert die Speisefarte und scheint nicht zu finden was sie sucht. Der aufwartende Kellner merkt's und ergänzt das Register, indem er sagt: „Ich kann Ihnen noch mit Stier-Mund-Salat, mit gefülltem Kalbsbuisen und zum Dessert mit frisch angekommenen Zephyrbörsern aufwarten.“